

Wir sind die frommen Trauben.

O Mutter Maria, Süße,  
Dich kosen drüben in buschiger  
Kluft die Schattenlüfte  
und leises Vogelzwitschern  
und brennende Lindendüfte;  
Im Heilborn netzen Nachtigallen  
die zarten Füße.

Der heilige Brunnen spielt um Wurzeln  
rauschender Bäume,  
haucht Kühle zu Dir empor  
und Deinem Herzensknaben,  
und klingt und rieselt hinab  
im blätterumdrängten Graben  
und blitzt im Grunde  
um unserer Traubenhügel Säume.

Doch wir, an dürrer Stelle,  
am sommergeküßten Hange,  
aus blättriger Nacht, wir horchen  
dem seligen Wehn und Rauschen  
und lügen, Wange an Wange,  
zu Dir hinüber und lauschen  
im frommem Sehnen, und quellen  
im süßesten Überschwange.

Von Rebe zu Rebe raunt die bitter-  
selige Kunde:  
in dämmerige Mitternacht zu tauchen  
mit starkem Mute und Wesen und Sein  
verströmen mit unserem letzten Blute –  
sei aller frommen Trauben hochheilige  
Opferstunde.

O Schauer siebenfarbigen Lichts,  
Vollendungsträume!  
Der hohen Mutter goldener Stab  
hat uns gesegnet,  
des Kindes Gnadenfülle  
mit goldenem Tau beregnet:  
Wir rinnen im Weltentiefen hinab,  
wir goldenen Schäume.

und ruh'n, ein goldenes Meer,  
beschattet von weißen Tauben.  
Gestalten wandeln verschlungener Hand  
am Sonnengestade,  
mit Geisteraugen, und beugen sich nieder,  
und preisen die Gnade,  
und schöpfen die Flut, darein veronnen  
wir frommen Trauben!

## Die frommen Trauben

(Würzburger Abtsleite)



Dr. Peter Schneider an seinem 60. Geburtstag  
20. Juni 1942